

Am 01.10.2020 trafen sich bei strömenden Regen 18 Radfahrer und Radfahrerinnen, um im Rahmen des Stadtradelns, zusammen mit dem Radverkehrsbeauftragten Gregor Hengstermann und dem Verkehrsplaner Jörg Winkler eine Radtour in den Hagener Westen zu unternehmen.

Dabei wurden fahrradfreundliche Maßnahmen, die in nächster Zeit auf Grundlage des Radverkehrskonzeptes anstehen, vorgestellt. Der Fokus liegt hierbei in erster Linie auf den Radhauptverbindungen und Radverbindungen. Auf Grundlage dieses Grundgerüsts bildet sich in Zukunft das gesamte Radverkehrsnetz.

Der erste Halt war in der Bahnhofstraße, die als Hauptroute vom Bahnhof aus in die Innenstadt fahrradfreundlicher gestaltet werden soll. Auf die Frage von Michael Schröder vom ADFC zu einem zweiten direkten Überweg vom Bahnhofsvorplatz zur Bahnhofstraße für Fußgänger und Radfahrer kam jedoch die Antwort, dass derartige Planungen zur Zeit noch nicht umgesetzt werden können.

Grund dafür ist der ein Planungsprozess (INSEK), bei dem das gesamte Bahnhofsumfeld neu gestaltet werden soll und da will man nicht mit einzelnen Maßnahmen vorgreifen. Immerhin ist eine abgeschlossene Radabstellanlage auf dem Berliner Platz geplant. Die dortigen Radboxen reichen bei weitem nicht aus und sind voll ausgelastet.

In der Augustastraße gab es den nächsten Stopp. Hier soll die Rad-Hauptroute nach Haspe her führen, die dann auch im weiteren Verlauf eine Einheit über den geplanten Bahntrassenradweg entlang der Ennepe bildet.

Aus diesem Grund soll die Augustastraße zur Fahrradstraße umgewidmet werden, allerdings mit dem Zusatz „Kraftfahrzeuge frei“. Weil der Raum für Fußgänger und Radfahrer verkehrssicher gestaltet werden muss, soll leider der erste Baum am Anfang der Straße gefällt werden. Als Ersatz sollen zwei neue Bäume gepflanzt werden. Parkplätze sollen hier nicht entfallen.

Die inzwischen zugewachsene Bahntrasse, oberhalb der Hammerstraße in Haspe. Foto: Michael Schröder.

Als nächstes wurde am neuen Kreisverkehr Bahnhofshinterfahung/Kuhlerkamp der Anfang des geplanten Bahntrassenradweges in Augenschein genommen. Ein Förderantrag wurde vorbereitet und als Baubeginn wird das Jahr 2022 anvisiert. Auf einem Video kann man per Drohnenflug den zukünftigen Radweg zwischen Wehringhausen und Haspe noch in seinem jetzigen Zustand sehen.

Weiter ging es noch bis zur Stadtgrenze nach Gevelsberg. Etwas wehmütig war man, dass man wahrscheinlich zum letzten mal über eine geschützte Radspur auf der L700 per Rad fahren kann, zumindest auf der Strecke zwischen der Rundturnhalle Haspe und der Grundschtler Straße. Am gleichen Tag hatte der Stadtrat getagt und beschlossen, auf diesem Abschnitt die Pop-Up-Radspur umgehend zu entfernen. Das bedeutet, dass die Radfahrenden in Zukunft wieder extrem eng und gefährdend von vielen vorbeifahrenden Autos und LKW überholt werden.



„Sicherheitsbereich“: Die Pop-Up-Radspur in Fahrtrichtung Westerbauer. Foto: Michael Schröder.



Insgesamt war es eine interessante Tour, die den Teilnehmenden nicht nur Einblicke in die Verkehrsplanung brachte, sondern nebenbei, trotz des Regenwetters, eine Menge Spaß bereitet hat.

Michael Schröder (ADFC Hagen)